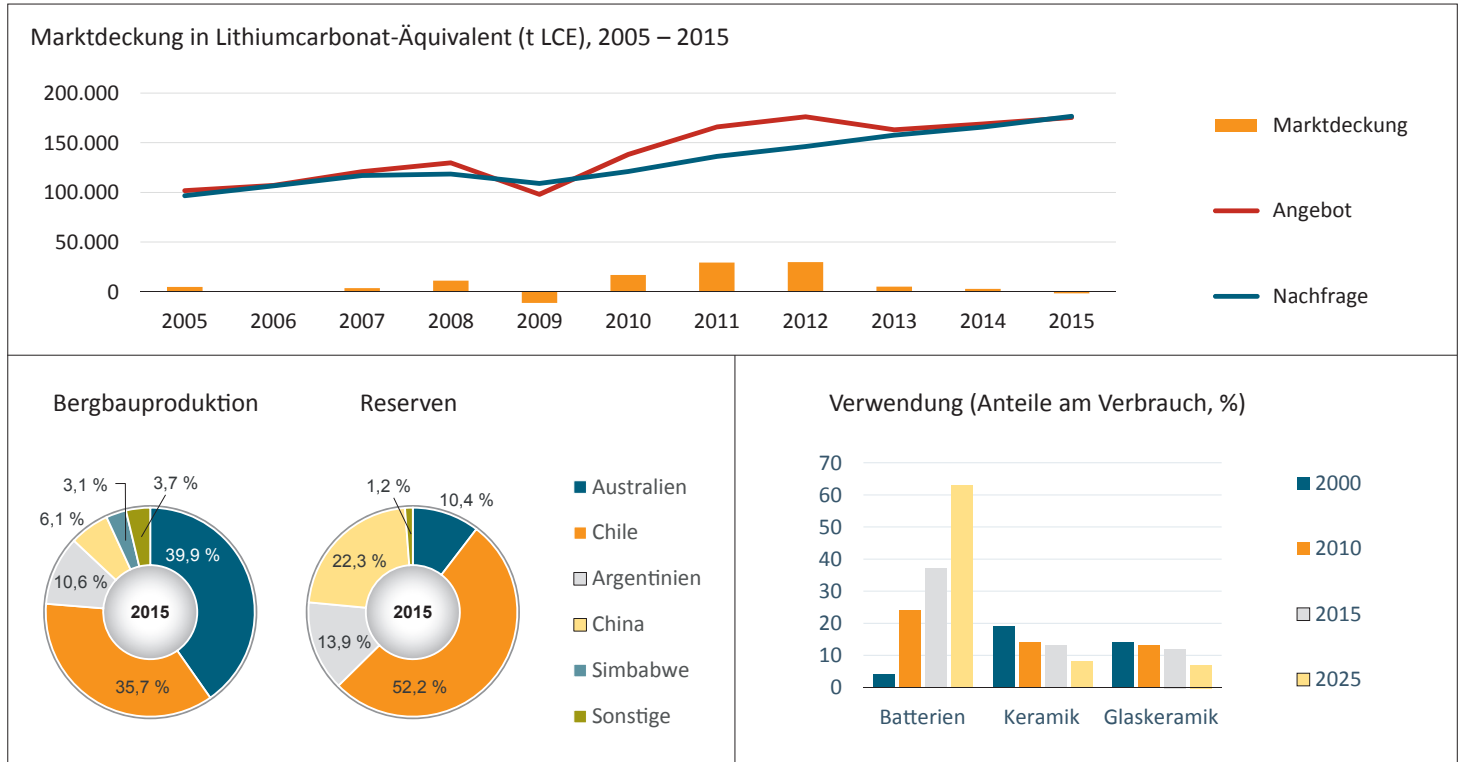


Lithium: Produktion, Reserven und Verwendung



Rohstoff der Energie- und Mobilitätswende

Wie kaum ein anderer Rohstoff ist Lithium in den vergangenen zwei Jahren in den Fokus deutscher Unternehmen gerückt. Dieser Hype um ein bislang eher wenig beachtetes Metall ist vor allem mit der überragenden Bedeutung Lithiums bei der Energiespeicherung zu erklären. Zwar ist Lithium, das als Karbonat und Hydroxid in modernen Akkumulatoren eingesetzt wird, weder wert- noch mengenmäßig die entscheidende Komponente, jedoch gibt es derzeit kaum Batterietechnologien, die ganz auf Lithium verzichten können. Insbesondere die hohe Energiedichte, die durch den Einsatz von Lithium erreicht wird, macht das Metall heute und in der Zukunft zu einem wichtigen Baustein der Energie- und Mobilitätswende.

Verglichen mit Massenrohstoffen wie Eisenerz, Kupfer oder Nickel ist der Lithiummarkt klein. Die Jahresproduktion lag im Jahr 2015 bei circa 177.000 Tonnen LCE (Lithiumkarbonat-Äquivalent), dies entspricht rund 33.300 Tonnen Metall. Seit einigen Jahren konzentriert sich die Lithiumgewinnung auf zwei Regionen. Im Südwesten Australiens wird das Lithiummineral Spodumen gewonnen. Das Konzentrat wird fast vollständig zur Weiterverarbeitung nach China exportiert. Australien konnte seine Marktanteile in den vergangenen Jahren auf fast

40 % ausbauen. Anders als die Gewinnung aus Hartgestein, wird in Südamerika – der zweiten bedeutenden Abbauregion – das Metall aus Solen gewonnen. Die ergiebigsten und bekanntesten Vorkommen liegen im sog. Lithium-Dreieck Chile, Bolivien und Argentinien, das rund 46 % der derzeitigen Förderung und Zweidrittel aller globalen Lithium-Reserven auf sich vereinigt.

Neben der hohen Angebotskonzentration steht Lithium aber vor allem wegen des erwarteten Nachfrageimpuls derzeit im Mittelpunkt zahlreicher Marktbeobachter. Insbesondere die Nachfrage nach Elektroautos aber auch Energiespeicher für gekoppelte Photovoltaikanlagen werden den Lithiummarkt in den kommenden Jahren prägen. Einige Marktbeobachter gehen gar von einer Vervierfachung der Lithium-Nachfrage bis 2025 aus. Entsprechend genau sollten sich Unternehmen, die in ihrer Wertschöpfung auf Lithium angewiesen sind, mit dem Rohstoff beschäftigen. Aufgrund dieser Marktkonstellation führt die DERA im Rahmen des Rohstoffmonitorings eine Rohstoffrisikobewertung zu Lithium durch.

Weitere Informationen finden Sie auf:

www.deutsche-rohstoffagentur.de